

wachsene zweite acehnese Generation hat einen anderen Hintergrund. Das wird keineswegs als Problem aufgefasst, sondern durchaus mit der Zukunft Acehs vereinbar sei, zeigte Mahmuds Reaktion auf unsere Nachfrage: »[...]es ist sehr gut für uns, dass die junge Generation in Europa geboren ist und in Europa aufwächst. Gleichzeitig erzählen wir ihnen, was in Aceh vor sich geht. Daher denke ich, dass sie in der Zukunft die Führung in Aceh übernehmen werden. Sie haben eine bessere Ausbildung und eine bessere Einbindung in die internationale Gemeinde.«

Bei einem der vielen historischen Exkurse während des Interviews, die uns die Großartigkeit der

acehnese Vergangenheit verdeutlichen sollten, kam die GAM-Exilregierung auch auf historische Verbindungen mit der Aneignung einzelner westlicher Elemente zu sprechen. Der Gesamteindruck entsteht, dass die GAM-Führung die Vorstellung hegt, eines Tages selbst — oder zumindest ihre Nachkommen — in einem freien Aceh leben zu können. In der Zwischenzeit müssen sie sich und anderen erklären, warum ihr Leben im Exil mit diesem Traum nicht inkompatibel ist.

PS: Der folgende Artikel ist ein Beleg dafür, dass die Realität oftmals den Beobachter, vor allem den Beobachter aus der Ferne, einholt. Nachdem sich beide Parteien

auf die Unterzeichnung eines gemeinsamen Friedensabkommens für Aceh geeinigt hatten, musste der Artikel in bestimmten Punkten geändert werden.

Literatur

Ghayasuddin, M. (1986): *The impact of Nationalism on the Muslim World.*

Kell, Tim (1995): *The roots of Acehnese Rebellion, 1989-1992.*

Lindorf Nielsen, Mette (2002): *Questioning Aceh's Inevitability: A story of failed national integration?* [http://www.globalpolitics.net/essays/Lindorf_Nielsen.pdf 23.4.2004]

Tempo Magazine, 22.-28. Juni 2004

Tiro, Hasan di (1984): *The price of freedom: The unfinished diary of Teungku Hasan di Tiro.*

Ein Jahr für den Frieden

Der Friedensprozess für Aceh ist angelaufen — nun müssen konkrete Taten folgen

von Ingo Wandelt

Nach fünf Runden vertraulicher Gespräche hinter den verschlossenen Türen des Verhandlungsortes im finnischen Helsinki haben die Vertreter der Republik Indonesien und der Gerakan Aceh Merdeka (GAM), auf Vermittlung der Crisis Management Initiative (CMI) ein Memorandum of Understanding formuliert, das den dreißigjährigen Konflikt in Aceh zu einem friedlichen Ende führen soll.

Es wäre die erste gewaltlose Befriedung einer indonesischen Krisenregion in der Geschichte des Landes, die positive Zeichen für die Befriedung anderer krisengeschüttelter Landesteile setzen könnte. Scheitert auch diese Initiative für einen Frieden, wie andere zuvor, wird die junge Demokratie unabwehrbaren Schaden erleiden.

Das Ende der Feindseligkeiten war ein Muss

Der verheerende Tsunami vom 26. Dezember 2004 setzte ein unübersehbares Zeichen für die Not-

wendigkeit der Öffnung Acehs für internationale Hilfe. Die am 18. Mai 2003 per militärischen Notstandsrecht verhängte Isolierung der indonesischen Provinz Nanggroe Aceh Darussalam wurde durch die von außen hineindrängende Hilfe faktisch außer Kraft gesetzt. Drei Monate der Präsenz tausender von ausländischen Helfern, darunter mehr als dreitausend Angehörige ausländischer Streitkräfte und ein Mehrfaches dessen an indonesischen Hilfsfreiwilligen setzte Fakten, auf welche die Regierung und das Militär Indonesiens nur reagieren konnten: Das Notstandsrecht wurde im Mai 2005 außer Kraft gesetzt und ein Langzeit-Wiederaufbauplan muss Aceh weltof-

fen halten. Dafür war auch das Ende der Feindseligkeiten zwischen der Republik Indonesien und der GAM ein Muss. Der gefundene Weg einer indirekten, aus der Krisenregion ausgelagerten Form von Vorverhandlungen, der unter behutsamer finnischer Führung das gegenseitige Kennenlernen, Erörtern der Probleme und ihrer Lösungen möglich machte, produzierte das Memorandum of Understanding, welches am 15. August 2005 in Helsinki formell unterzeichnet wurde und die Richtung für einen Friedensprozess vorgeben soll.

Der Autor arbeitet als freier Südostasienwissenschaftler zum Militär in Indonesien, Malaysia und Osttimor.

Die Einbeziehung der Europäischen Union (EU) ab der fünften Helsinki-Verhandlungsrunde ermöglichte eine beobachtende Partizipation des an indonesischen Konflikten, wie zum Beispiel in Osttimor, bislang nicht beteiligten Europas. Am Tag nach der Unterzeichnungszeremonie wollte die EU eine Friedensbeobachtermission mit anfänglich angekündigten 200 Beobachtern nach Aceh entsenden, zu denen auf Wunsch Indonesiens 100 *peace monitors* aus fünf ASEAN-Staaten stoßen sollten. Im August wurden allerdings zunächst nur 50 *peace monitors* aus der EU entsendet und erst Mitte September wurde die Mission auf 250 Mann aufgestockt — davon wurde eine Hälfte von fünf Mitgliedsländern der *Vereinigung südostasiatischer Staaten* (ASEAN) getragen.. Maximal ein Jahr soll die Mission dauern deren Endpunkt mit einem formellen Friedensvertrag zwischen der Republik Indonesien und der GAM markiert werden wird.

— Anzeige —

Aus dem Asienhaus

Hintergründe zur Flut-Katastrophe



Das Asienhaus hat zum Thema Tsunami in Asien vier Broschüren herausgegeben, die sich mit den Folgen der Flut-Katastrophe beschäftigen. Dabei werden die gesellschaftlichen, ökologischen und globalen Ursachen und Hintergründe beleuchtet.

Focus Asien:

#19 – Verflutet noch mal!

(Hintergründe zum Tsunami)

#20 – Friede, Flut & Ferienziel

(Folgen des Tsunami auf Sri Lanka)

#21 – Aceh und Tsunami

(Konflikt und Wiederaufbau)

#22 – Ready for Tourism?

(Tsunami & Tourismus in Thailand)

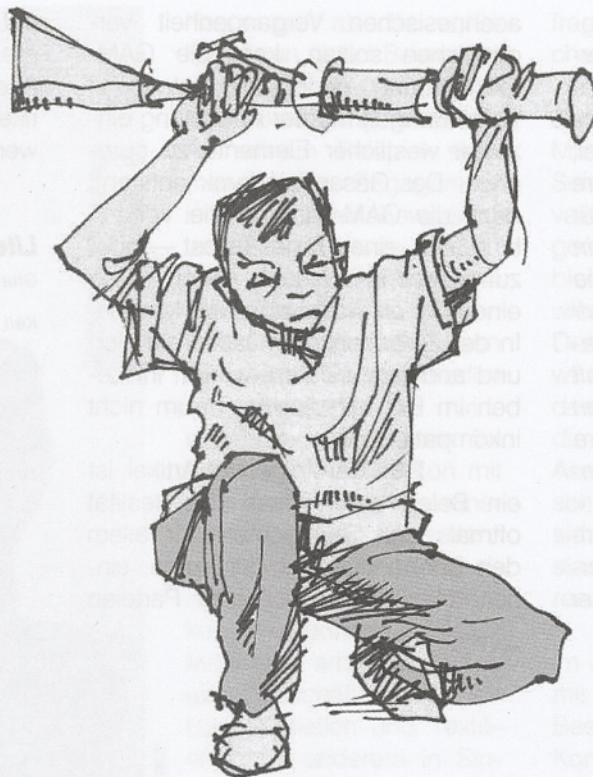
#19 u. 20: 5,00, #21 u. 22: 3,-

Bestelladresse:

Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen – Tel. (49) 0201.830 38-24
vertrieb@asienhaus.de

Im Internet unter:

asienhaus.de/focusasien-aktuell



Der Zeitplan

26. Dezember 2004

Der Tsunami trifft auf die Westküste Acehs.

1. Woche, Januar 2005

Die internationale Hilfe läuft an. US-Außenminister Powell und UN-Generalsekretär Kofi Annan besuchen Aceh.

Danach

Auf vertraulicher diplomatischer Ebene werden Verhandlungen zwischen der Republik Indonesien und GAM angebahnt, bei denen die USA die führende Rolle übernehmen. Die CMI bietet die Ausrichtung der Helsinki-Gespräche an:

27. Januar

Runde 1 Helsinki

21. – 23. Februar

Runde 2 Helsinki

12. – 16. April

Runde 3 Helsinki

26. – 31. Mai

Runde 4 Helsinki

12. – 17. Juli

Runde 5 Helsinki, Formulierung des *Memorandum of Understanding*.

Anfang August

Beginn der Aushandlung des Friedensprozesses, Eintreffen der ersten EU-Mitglieder für die spätere *Aceh Monitoring Mission* (AMM).

15. August

Unterzeichnung des *Memorandum of Understanding* zwischen der Republik Indonesien und GAM in Helsinki.

16. August - 15. September

Eintreffen der EU- und ASEAN-Beobachter in Aceh. Phase 1, die *Initial Monitoring Presence* (IMM) in Aceh. Bezug von 15 Standorten (*monitoring points*).

16. August

Es werden 450 Guerillakämpfer aus der Haft entlassen.

30. August

Es werden 1424 Mitglieder der GAM, die allein aufgrund ihrer Mitgliedschaft zur GAM in Haft sind, begnadigt.

16. September

Beginn der AMM, Beobachtung des Einsammelns der Waffen der GAM an Sammelpunkten und ihre sofortige Vernichtung. Die indonesischen Streitkräfte (TNI) und die paramilitärische Polizei (Brimob) ziehen ihre nicht-Aceh gebundenen Truppen in drei Phasen aus Aceh zurück.

Die indonesischen Streitkräfte (TNI) und die paramilitärische Polizei (Brimob) ziehen ihre nicht-Aceh gebundenen Truppen in drei Phasen aus Aceh zurück.

31. Dezember

Ende dieser Phase. Die GAM ist entwaffnet, die TNI hat 23.000 Mann reguläre Soldaten und Polizeikräfte in Aceh stationiert (Absichtserklärung der TNI vom Juli 2005). Der Präsident Yudhoyono begnadigt die Mitglieder der GAM und ermöglicht ihre Reintegration in die Zivilgesellschaft.

Ab 1. Januar 2006

Fortführungsphase der AMM. Jakarta schafft die rechtlichen Grundlagen für eine neue politische und ökonomische Ordnung Acehs im Staat Indonesien, die mehr Eigenbestimmung bringen und mehr der produzierten Wirtschaftskraft und staatliche Finanzmittel in der Provinz belassen soll.

16. August 2006 (unbestimmt)

Spätester Endtermin der AMM. Verfassungsänderung zur Zulassung regionaler Parteien. Friedensvertrag zwischen Republik Indonesien und GAM.

Ab 1. Januar 2007

Zulassung regionaler Parteien zu Kommunal- und Regionalwahlen in Aceh.

Zwei entscheidende Problembereiche

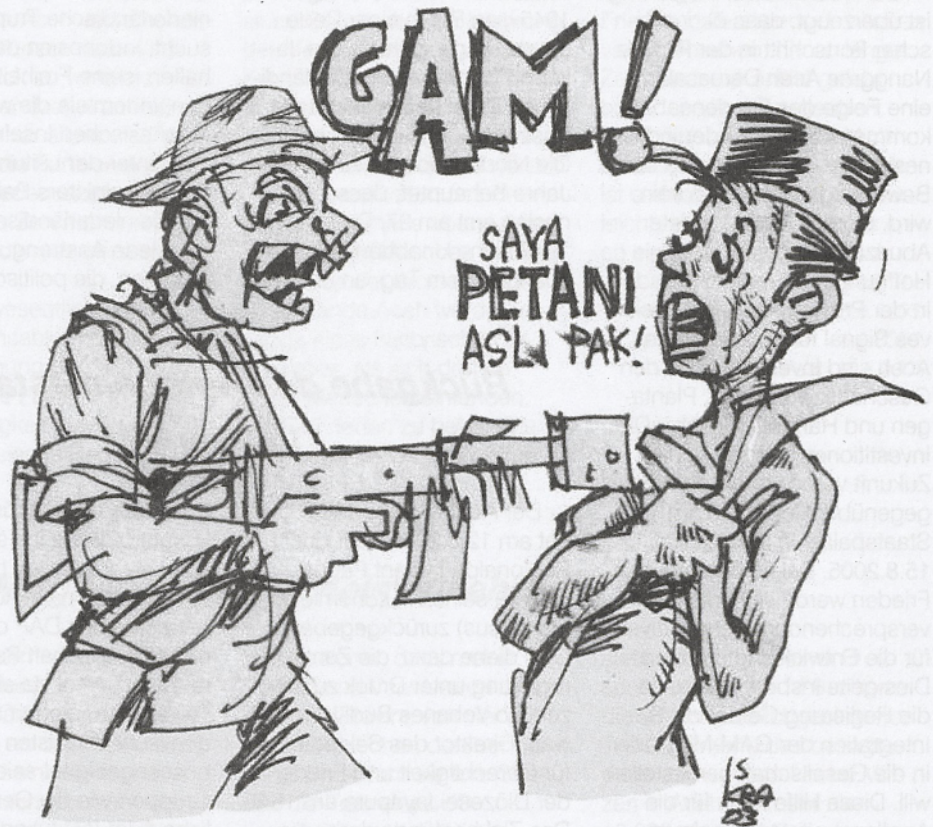
Im Jahre 2002 verhinderte das gegenseitige Misstrauen die Demilitarisierung Acehs in Folge der im Dezember getroffenen Vereinbarung zur Einstellung der Feindseligkeiten. Weder GAM noch TNI wollten sich waffen- und damit schutzlos dem Gegner ausliefern. Diesmal werden die internationalen Beobachter ein besseres Vertrauensklima zu schaffen haben. Problematisch ist die Ankündigung der TNI vom 27. Juli, zwar den Großteil ihrer zur Zeit 40.000 Mann an Soldaten und Polizei abziehen zu wollen, aber die als dem Wehrbereich (Kodam) Aceh direkt unterstellten »organischen« Truppen von derzeit formell 11.000 Mann in sechs Infanteriebataillonen und zusätzlich anderer Truppen von Heer, Marine und Luftwaffe auf 21.000 Soldaten zu 30 Bataillonen als »organisch« deklariert aufstocken zu wollen. Das resultierende Ungleichgewicht zu geschätzten 2.500, dann unbewaffneten Angehörigen der GAM, soll durch eine versprochene präsidentielle Amnestierung aller GAM-Mitglieder ausgeglichen werden.

Die Reintegration der GAM

Die Reintegration der bewaffneten Mitglieder der GAM in die demokratische Gesellschaft Acehs soll durch ihre Partizipation in regionalen, das heißt in einer Provinz aufgestellten Parteien ermöglicht werden. Die GAM soll von einer bewaffneten Bewegung zu einer politischen Partei als Repräsentanz ihres Teiles der Bevölkerung transformieren. Dagegen steht zur Zeit noch das geltende Parteiengesetz, das Parteien eine Präsenz in 33 Provinzen vorschreibt. Die GAM hatte bereits im Juni öffentlich auf der Forderung nach Unabhängigkeit Acehs von Indonesien, ihres gründungsbestimmenden Zieles, verzichtet und das Zustandekommen des Memorandum of Understanding ermöglicht. Die Regierung Jakarta hatte daraufhin der Parteienlösung für die GAM zugestimmt. Die erforderliche Gesetzesänderung bedarf der Zustimmung des Parlaments in Jakarta, deren mehrheitlich ultrakonservative Frak-

tionen bereits dem Verhandlungsprozess argwöhnisch gegenüber standen. Sie bewerten die Aceh-Problematik als strikt innere Angelegenheit und jede Einbeziehung von Ausländern als »Internationalisierung« Acehs und Verletzung der nationalen Souveränität. Präsident Yudhoyono und Vizepräsident Kalla haben sich persönlich für die parteipolitische Zukunft der GAM eingesetzt und würden eine Niederlage gegenüber dem Parlament und damit das Ende des Friedensprozesses, politisch kaum überleben. Worin die Regierungsgegner ihrerseits die Chance zur Machtübernahme sehen könnten, zugleich aber durch internationale Missbilligung zu bezahlen hätten. Dann wäre nicht nur Aceh, sondern

Auch Indonesien würde ein Scheitern des Friedensprozesses mit dem internationalen Verlust an Glaubwürdigkeit und Vertrauen darin bezahlen, zu innerem Frieden willens und befähigt zu sein. Das Militär liefe Gefahr, seiner gerade neu eröffneten sicherheitspolitischen Verbindungen zu den USA und der EU verlustig zu gehen und in den Stand des internationalen Paria zurückzufallen. Zumal mit Westpapua neue Gewalt vor einem Ausbruch steht, die in direkter Beziehung zu Aktionen des Sicherheitsapparates steht. Auch ein Export des Krieges von Aceh im äußersten Westen in den papuanischen Westen müsste dem internationalen Vertrauen abträglich sein. Einflussreiche Kräfte profitieren von der Kriegswirt-



»Herr, ich bin ein echter Bauer!«

ganz Indonesien international isoliert.

Die EU besitzt keine aktive Erfahrung in der Krisenbewältigung in Indonesien und wird über »training on the job« in ihre Beobachterrolle finden müssen. Die Beobachter, gemischt aus Zivilisten und Militärs, werden in zivil und unbewaffnet in Aceh sein. Ihre verringerte Zahl erleichtert ihre Aufgaben nicht und setzt sie um so mehr der Notwendigkeit aus, allein durch ihr Auftreten, Souveränität und Überzeugungskraft den Prozess glaubhaft, fair und erfolgreich ablaufen zu lassen.

schaft, nicht nur in Aceh und werden sich gegen ein Wegbrechen der Kriegswirtschaftszone Aceh mit ihren Mitteln zu Wehr setzen. Der Friedensweg für Aceh hat hoffnungsvoll begonnen. Nun wird er konsequent und gegen alle Widerstände bis zu seinem Ende zu gehen sein. ●